

Feldschloss wagt das Weizenbier

Premiere Zum ersten Mal braut Feldschlösschen dieses Spez-Bier. Ein fruchtiges Erlebnis



Feldschlösschen Weizenbier: Ein bisschen besonders, aber nicht zu fest.

VON STEFAN SCHUPPLI

Würde man jemand fragen, wie das denn so läuft, mit dem Bierabsatz in der Schweiz – er (oder sie) würde sagen: Der sinkt! Bis vor 10, 15 Jahren war das wirklich so. Seither schwankt der Umsatz inländischer Biere um 3,5 Millionen Hektoliter. Dazu kommen die Importe von einer bis 1,2 Millionen, Tendenz steigend.

Kleine wachsen riesig

Ein ganz anderes Bild ergibt sich bei der Anzahl Brauereien. Mit 32 Brauereien in der Schweiz war sie 1990 auf einem Tiefpunkt. Zwanzig Jahre später hatte sich die Zahl verzehnfacht, heute sind wir bei sage und schreibe bei 763 Brauereien, die landauf, landab in kleinen Fabriken, Garagen und Hinterhöfen sich mit Hopfen, Hefe und Malz versuchen. Und mit Spezialwürzen, Spezialhefen, Brauverfahren. Und eben mit Weizen. In Basel hatte «Ueli Bier» den Bann gebrochen, es folgten «Unser Bier», und in den vergangenen fünf Jah-

ren folgten unzählige andere, mittlerweile auch in der weiteren Region. Eine Tradition wurde neu entdeckt. Und sie wurde zum Trend. Kurz: Die Innovation fand vorab bei den Zwergen statt – ein weltweites Phänomen übrigens. Von Singapur bis Vancouver ist man stolz auf die Microbreweries und ihre «crafted beers».

Jetzt wagt auch die grösste Brauerei der Schweiz, Feldschlösschen, den Schritt zu einem trendigen Bier, einem leicht trüben Weizenbier. «Es ist das erste Weizenbier überhaupt von Feldschlösschen», sagt der Basler Brand Director, Jérôme Rueff anlässlich einer Präsentation in Rheinfelden. Sehr fruchtig schmeckt und riecht's, es wird mit Koriandersamen und Orangenschalen gebraut. Trotzdem werde das Bier einem breiten Geschmack entsprechen, «Mainstream», sagte er. «Wir können natür-

lich nicht alles machen. Es gibt gewisse Biere, die werden immer von Kleinbrauereien gemacht, diese Triple hopped IPA zum Beispiel... Was wir machen, sind gute, zugängliche Spezialitätenbiere, die man easy trinken kann.»

Belgisches Bier als Vorbild

Auch der deutschen Tradition des Weizenbiers wollen sie nicht nachhaken. «Wir orientieren uns ganz stark an den belgischen Weizenbieren. Und wir glauben, es hat Platz für ein Schweizer Weizen.» Er empfiehlt, das Bier mit einem Orangenschnitt zu servieren (was ein bisschen an das mexikanische Corona erinnert).

Dem Weizenbier (5,2 Prozent Alkohol) ging natürlich eine Marktforschung voraus. «Wir schauten uns an, was auf den Auslandsmärkten passiert, und zwar bei Bieren, die etwas Mainstream sind», sagt Rueff. «Wir hatten hie und

da für interne Events Weizenbiere oder Ales hergestellt.»

Eine weitere Novität ist das «Hopfen» mit 5,3 Volumenprozent. «Es ist kaltgehopft» sagt Produktentwickler Markus Brendel. Dabei wird erst im Lagertank «Hallertauer Edelhopfen» beigegeben, wodurch sich das Hopfenaroma entfaltet. Der Charakter: würzig-blumig, leichte Citrusnote.

Altes Bier in neuen Büchsen

Das dritte Bier im Bunde ist die «Dunkle Perle», und ist im Prinzip nichts anderes als alter Wein in neuen Schläuchen, genauer: das ursprüngliche frühere «Dunkle» in neuer Büchse. «Das passt einfach hervorragend in die Reihe der neuen Bierspezialitäten», sagt Rueff. Es hat 5,5 Volumenprozent Alkohol. Die drei Biere sind ab März in Einwegflaschen und Dosen im Schweizer Detailhandel erhältlich. Die Preise, zu welchen die Biere verkauft werden, ist noch nicht bekannt. Da es sich um Spezialbiere handelt, werden sie teurer als das gewöhnliche «Lager» sein.

Mord an Flüchtlingshelferin Mutmasslicher Mörder in Basel festgenommen

Nach einem Tötungsdelikt an einer 22-Jährigen im deutschen Ahaus ist gestern Dienstag in Basel ein Tatverdächtiger festgenommen worden. Der Mann war europaweit zur Festnahme ausgeschrieben.

Der 27-jährige Nigerianer werde dringend verdächtig, in der Nacht auf Samstag in Ahaus im Bundesland Nordrhein-Westfalen einer Frau zahlreiche Stichverletzungen zugefügt zu haben, heisst es in einer Mitteilung der Staatsanwaltschaft Münster. Die 22-Jährige ist an den Folgen der Verletzungen an Oberkörper und Hals im Krankenhaus verstorben. Tatverdächtiger nach Tötungsdelikt in Deutschland in Basel gefasst.

Auslieferung nach Deutschland

Der Tatverdächtige habe sich bei einer Kontrolle am Bahnhof in Basel mit seiner deutschen Asylbescheinigung ausgewiesen. Wie er in die Schweiz gereist ist, ist bisher noch unklar. Der Mann ist derzeit in der Schweiz inhaftiert und soll nach Deutschland ausgeliefert werden. Er soll gemäss Staatsanwaltschaft in den letzten Wochen Kontakt zum späteren Opfer gesucht haben.

Nach Angaben der «Bild»-Zeitung handelt es sich bei dem Opfer um eine deutsche Staatsangehörige, deren Vorfahren aus Sri Lanka stammen. Wegen ihrer sehr guten Englischkenntnisse habe sie sich dazu entschieden, sich für die Flüchtlingshilfe zu engagieren.

Der mutmassliche Täter hatte in den letzten Wochen den Kontakt zur 22-Jährigen gesucht. Das Opfer habe im Vorfeld der Tat jedoch keine Strafanzeige gegen den Verdächtigen erstattet. Dies sagte der Münsteraner Oberstaatsanwalt Martin Botzenhardt gegenüber der «Münsterland Zeitung». (SDA/POE)

INSERAT



blkb.ch/vermoegen

NACHRICHTEN

TEUERUNG

Konsumentenpreise im Januar in Basel stabil

Das Preisniveau ist in Basel im Januar stabil geblieben. Der Basler Index der Konsumentenpreise blieb gegenüber Dezember 2016 unverändert bei 100,2 Punkten. Gegenüber Januar 2016 stiegen die Preise indes um 0,5 Prozent. Der Anstieg der Jahresteuierung um 0,5 Prozent ist der höchste Wert seit mehr als fünf Jahren, wie das Statistische Amt Basel-Stadt gestern mitteilte. Hauptgründe sind höhere Preise für Mieten, Heizöl, Treibstoffe und Gemüse. Stark abgenommen haben im Januar die Preise mit dem Winterausverkauf bei Bekleidung und Schuhen. Ebenfalls günstiger wurden etwa Schönheitsmittel und Kosmetika sowie Schmuck und Reisegepäck. (SDA)

ÜBERBAUUNG

Regierung befürwortet Bethesda-Neubauten

Auf dem Areal des Bethesdaspitals sollen Wohnungen für Familien, Paare und Singles entstehen. Dies unter dem Motto «generationenübergreifendes Wohnen» in Nähe zu Spital und Alterszentrum. Der Regierungsrat hat gegen die Einsprachen des Heimatschutzes und der Frei-

wiligen Basler Denkmalpflege entschieden. Er beantragt dem Grossen Rat verschiedene nutzungsplanerische Massnahmen, um die neue Bebauung im südlichen Teil des Areals zu ermöglichen. Die Einsprachen wurden abgewiesen, da die unmittelbare Umgebung der Villa Burckhardt-Merian «nicht wesentlich» beeinträchtigt werde. (BZ)

SCHULGESETZ

Einfacherer Zugang an die Universität

Die Regierung hat beschlossen, dass in Zukunft auch Inhaber von eidgenössisch anerkannten Fachmaturitätszeugnissen ins Passerelle-Angebot aufgenommen werden sollen. Dieser Lehrgang ermöglicht den Zugang zu einem universitären Hochschulstudium. Ausserdem hat die Regierung bei ihrer Anpassung des Schulgesetzes die Zuständigkeit für vorzeitige Einschulung im Kindergarten an die Volksschulleitung oder die zuständige Gemeinde delegiert. (BZ)

SWISSLOS-FONDS

Mittel für Konzerte und Theateraufführungen

Der Regierungsrat hat für verschiedene Projekte Swisslos-Fonds-Mittel in Höhe

von insgesamt 114 900 Franken bewilligt. Profitieren werden die Orchesterkonzerte «Verklärung» und «geliebt – erlöst», die im Mai und Juni 2017 in der Martinskirche stattfinden, sie erhalten einen Beitrag von 45 000 Franken. Weiter hat der Regierungsrat für die Aufführungen der Theaterproduktion «Lenins Zug» des Basler Theaterensembles Thorgevsky & Wiener einen Beitrag in Höhe von 25 000 Franken bewilligt. Zudem gibt es auch Mittel für eine Produktion des Jungen Theaters, die unter dem Titel «Port Land» läuft. (BZ)

WEIHNACHTSKOLLEKTE

Die Reformierte Kirche verteilt die Spenden

Aus der Weihnachtskollekte «Lass mich nicht allein!» der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt im Advent 2016 resultierten rund 33 000 Franken. Das teilt die Kirche mit. Der Kirchenrat hat nun aus diesem Ertrag insgesamt 21 soziale Institutionen des Kantons mit Beträgen zwischen 500 und 3000 Franken bedacht, unter diesen zum Beispiel die Stiftung Sucht, die Ökumenische Sozialberatung bei der Caritas und die Plusminus Budget- und Schuldenberatung. (BZ)

Ticket-Verlosung

Ich will einfach fucking zuschauen

Die Basler Performerinnen Beatrice Fleischlin und Anja Meser präsentieren heute Abend um 20 Uhr noch einmal ihr neuestes Tanz- und Performancestück «I just wanna fucking dance» in der Kaserne Basel. Ihr Thema ist das Potenzial von gewaltlosem Protest und zivilem Ungehorsam. Ihr Stück war zuvor in Genf an den Swiss Contemporary Dance Days, der wichtigsten Plattform des zeitgenössischen Schweizer Tanzschaffens, zu sehen.

Beindruckt hat die beiden Frauen etwa der Tänzer Erdem Gündüz, der sich im Sommer 2013 inmitten gewalttätiger Auseinandersetzungen auf den Taksim-Platz in Istanbul gestellt und ein Portrait des türkischen Staatsgründers Atatürk angestarrt hat. Er stand einfach da. Stundenlang. Diese stille Aktion eines Einzelnen erreichte in Kürze eine grosse Verbreitung – alle Welt hörte von dem «standing man». Es gibt viele Menschen, die mit ihrer körperlichen Präsenz stehend, gehend, sitzend, hüpfend oder tanzend ihren Protest auf die Strassen tragen. Sie sind die Protagonistinnen und Protagonisten dieses Abends. Aus Doku-Videos extrahieren die Performerinnen Bewegungssequenzen von Protesten und verwen-



Szene aus dem Tanzstück.

ZVG

den Ausschnitte von Reden, die sich kritisch oder auch konstruktiv zu bestehenden Verhältnissen äussern.

Die Kaserne verlost unter den Leserinnen und Lesern der bz, die einfach gerne zuschauen wollen, zwei Karten für heute Abend. Interessierte mailen bis heute 14 Uhr ein Mail an «o.bussmann@kaserne-basel.ch» mit dem Betreff: Verlosung: fucking dance. (BZ)